

**„Landwirtschaft und Verbraucherschutz – ein Widerspruch ?“**

**Landwirte und Bauern – Opfer von Medien und Politik ?**

**Vortrag von Dr. Wolfgang Sohn  
Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.**

**Anlässlich einer Tagung der Evangelischen Akademie  
der ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig  
am 20./21. September 2002 in Goslar**

# Gliederung des Vortrags

## **1. Lebensmittelkrisen:**

- Medienereignisse
- Reaktionen der Politik
- Auswirkungen auf die Landwirtschaft
- Verhaltensänderungen

## **2. Agrarpolitik quo vadis ?**

- Strukturentwicklung
- Agrarreformen
- Halbzeitbilanz Agenda 2000
- WTO
- Osterweiterung

## **3. Konsequenzen der politischen Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe**

## **4. Schlussfolgerungen und Zusammenfassung**

# **Chronik ausgewählter Lebensmittelskandale**

**Glykol in Wein (Italien)**

**Dioxin im Futter (Belgien)**

**Scrapie beim Schaf (Großbritannien)**

**BSE beim Rind (Großbritannien, Kontinentaleuropa)**

**Salmonellen in Eiern und Geflügelfleisch (weltweit)**

**Hormone als Mastbeschleuniger (Autobahntierärzte in Bayern)**

**Acrylamid in fritierten Produkten (weltweit)**

**Nitrofen in Öko-Futtermitteln (Deutschland)**

**MPA – Hormon als Abfallprodukt der Pharmaindustrie in Futtermitteln (Irland, Belgien, Niederlande)**

## Beispiel B S E

- Erstes Auftreten im Vereinigten Königreich
  - Bis Ende 1987 bereits 442 Fälle
  - Höchststand 1992 mit insgesamt 36.000 Fällen
  - Aktuell mehr als 180.000 BSE-Fälle in mehr als 34.000 Betrieben
- Zahlreiche BSE-Fälle auch in Portugal, Schweiz, Frankreich
- Erster Fall in Deutschland am 26.11.2000 in Schleswig-Holstein festgestellt
- Seither insgesamt 210 Fälle, Schwergewicht Geburtsjahrgänge 1995/1996

# **B S E: Medienspektakel, Politikposse, Agrardebakel**

Hannoversche Neue Presse vom 25.11.2000:

**Rinderwahnsinn in Deutschland: Bauer Lorenzen ist verzweifelt  
BSE-Alarm in Schleswig-Holstein – Unsicherheit bei Verbrauchern  
und Schlachtern  
Kommentar von Petra Rückerl: Keine Sicherheit für Fleischesser**

ap/dpa

**Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne):  
„Die Schönrednerei: *Deutschland ist BSE-frei*  
muss jetzt endlich ein Ende haben.“**

FAZ vom 25.11.2000:

**Organisierte Schlamperei, mafioses System**

Die Welt vom 28.11.2000:

**BSE-Krise schockiert, Fleischmarkt bricht zusammen, Konsum  
geht um 70% zurück.**



Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 29.11.2000

## **Funke stellt sich vor die Bauern: Deutsches Rindfleisch ist sicher**

Die Welt vom 29.11.2000:

## **Funke – Schröders Risikominister**

Der Spiegel vom 04.12.2000:

## **Frankenfood aus dem Labor BSE – Agro-Business – Food-Konzerne**



Die Welt vom 07.12.2000:

**Funke und Fischer streiten um BSE-Politik**

Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 11.01.2001:

**Schröder sagt Bauernlobby den Kampf an – Grüne Künast wird  
Ministerin für Verbraucherschutz (Funke und Fischer am 10.01.2001  
zurückgetreten)**

Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 12.01.2001:

**Einmal BSE - und dein Lebenswerk ist zerstört  
Bericht über den BSE-Fall in Klein Hehlen (Celle)  
1300 Bauern demonstrieren gegen das große Schlachten**



FAZ vom 14.02.2001:

**Dr. Renate Köcher, Institut für Demoskopie Allensbach**

**„Objektiv große Risiken liegen oft lange im Windschatten der öffentlichen Aufmerksamkeit, umgekehrt erfahren objektiv geringe Risiken in Einzelfällen übersteigerte, geradezu hysterische Reaktionen.“**

**„Bei BSE blieb das Interesse von Medien, Politik und Bevölkerung Jahre hinter der objektiven Entwicklung der Probleme zurück. Jetzt ist das Thema plötzlich im Mittelpunkt und die Reaktionen teilweise unverhältnismäßig.“**

**„Die Leute ..... werden durch die Fülle an Informationen, vermischt mit Spekulationen, Sensationsberichten und Verdächtigungen völlig überfordert.“**

**„Zwar ist die überwältigende Mehrheit grundsätzlich bereit, für einwandfreie Waren mit Qualitätsgarantie mehr zu zahlen. Aber von dieser grundsätzlichen Einsicht zur Umsetzung im Alltag ist es ein weiter Weg.“**

# Aussagen zur aktuellen Krise

Frage: „Hier auf diesen Karten steht einiges, was wir zur Rinderseuche BSE gehört haben. Was davon würden auch Sie sagen? Nennen Sie mir einfach die entsprechenden Punkte!“ (Vorlage eines Kartenspiels, alle Angaben in Prozent)

|  | <u>Bevölkerung gesamt</u> |
|--|---------------------------|
| Das ist nur die Spitze des Eisbergs, viele unserer Nahrungsmittel nicht in Ordnung                             | 71                        |
| Man wird völlig verunsichert und weiß gar nicht mehr, was man unbedenklich essen kann                          | 67                        |
| Das Ganze zeigt, wohin das führt, wenn man die Natur und ihre Gesetze mißachtet                                | 66                        |
| Die Vorschriften sind viel zu lax; der Staat muß wesentlich strengere Gesetze machen                           | 55                        |
| Es wird viel zu schnell nach Schuldigen gesucht, anstatt gründlich zu untersuchen, wie es zu BSE kommen konnte | 53                        |
| Die Politik hat völlig konfus reagiert   | 52                        |
| Jetzt ist die Aufregung groß, aber der Skandal wird schnell wieder vergessen sein                              | 38                        |
| Es wird völlig hysterisch reagiert, das macht alles nur noch schlimmer   | 38                        |
| Ich kann meinem Metzger vertrauen, er hat nur einwandfreie Ware  | 22                        |
| Es ist noch gar nicht nachgewiesen, dass BSE Risiken für Menschen bedeutet                                     | 18                        |
| Keine Angabe   | 2                         |
| Quelle: Institut für Demoskopie, Allensbach  |                           |

# BSE-Maßnahmen

## Die bereits ergriffenen Maßnahmen:

- Unschädliche Beseitigung des spezifizierten Risikomaterials (SRM)
- Flächendeckende BSE-Tests
- Verfütterungsverbot von Tiermehl und Tierfetten bei allen Tierarten
- Verbot von Separatorenfleisch
- Verstärkung der Kontrollen bei Futter- und Lebensmitteln

gewährleisten auf wissenschaftlicher Grundlage größtmögliche Vorsorge und Sicherheit für Verbraucher und Landwirte.

Das Auftreten von BSE ist unabhängig von der Betriebsgröße oder der Bewirtschaftungsform landwirtschaftlicher Betriebe. Verbotene Tiermehlverwendung in Futtermitteln für Wiederkäuer ist die zentrale Ursache der BSE-Verbreitung in Europa.



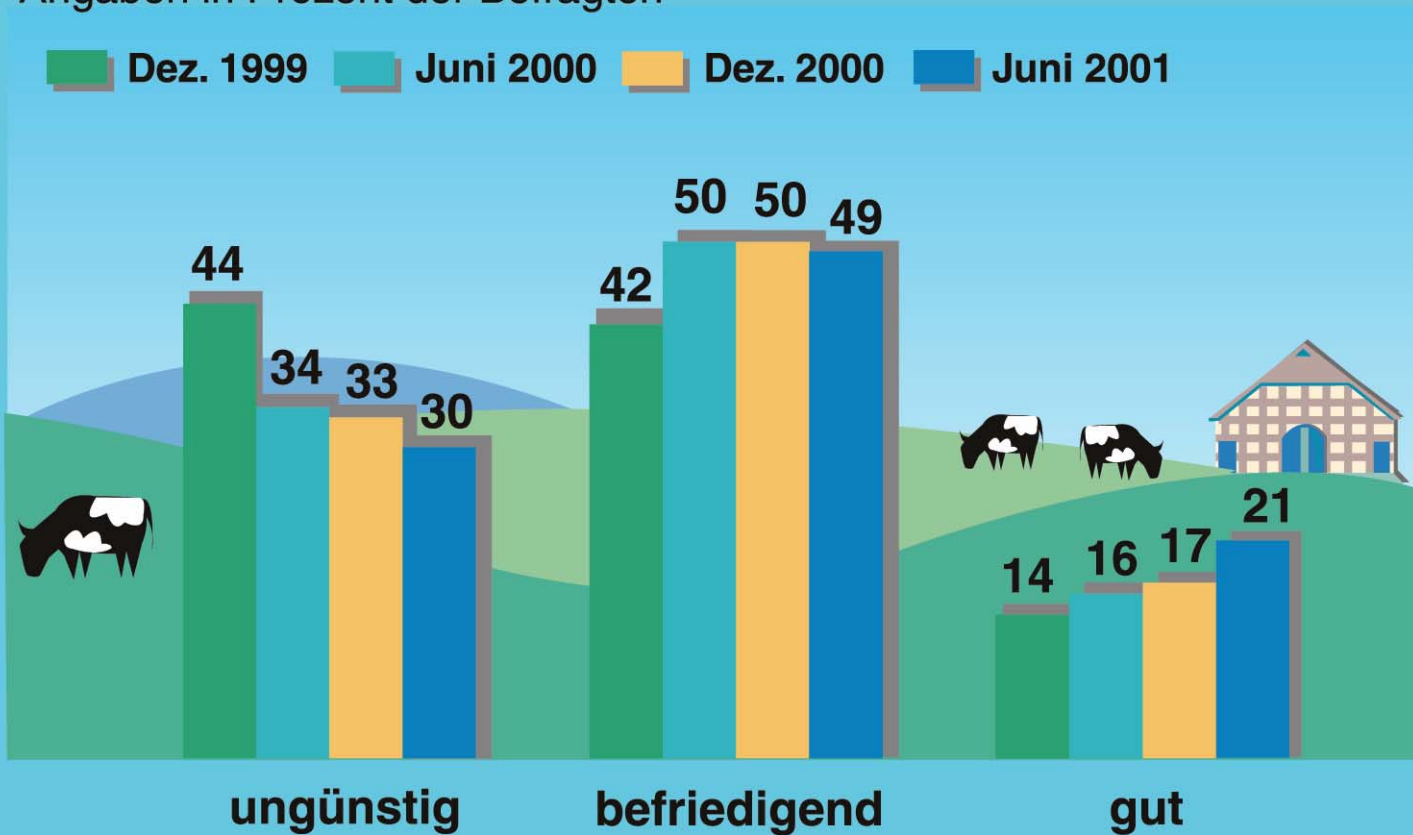
# Qualitätssicherung – Aufbau des "QS"- Systems



# Investitionstest Agrar – Stimmungslage

Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Betriebes ?

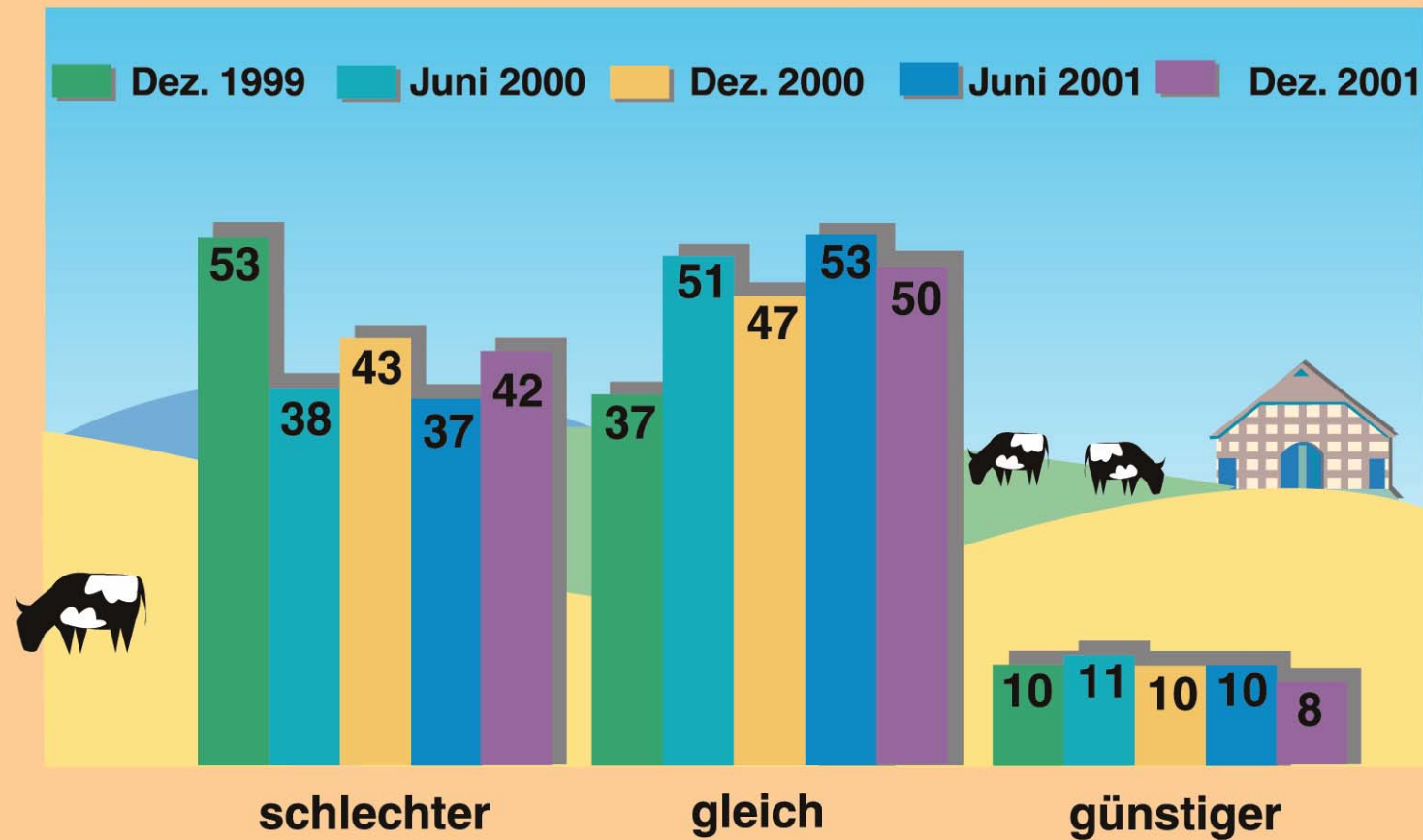
Angaben in Prozent der Befragten



# Investitionstest Agrar – Zukunftserwartungen

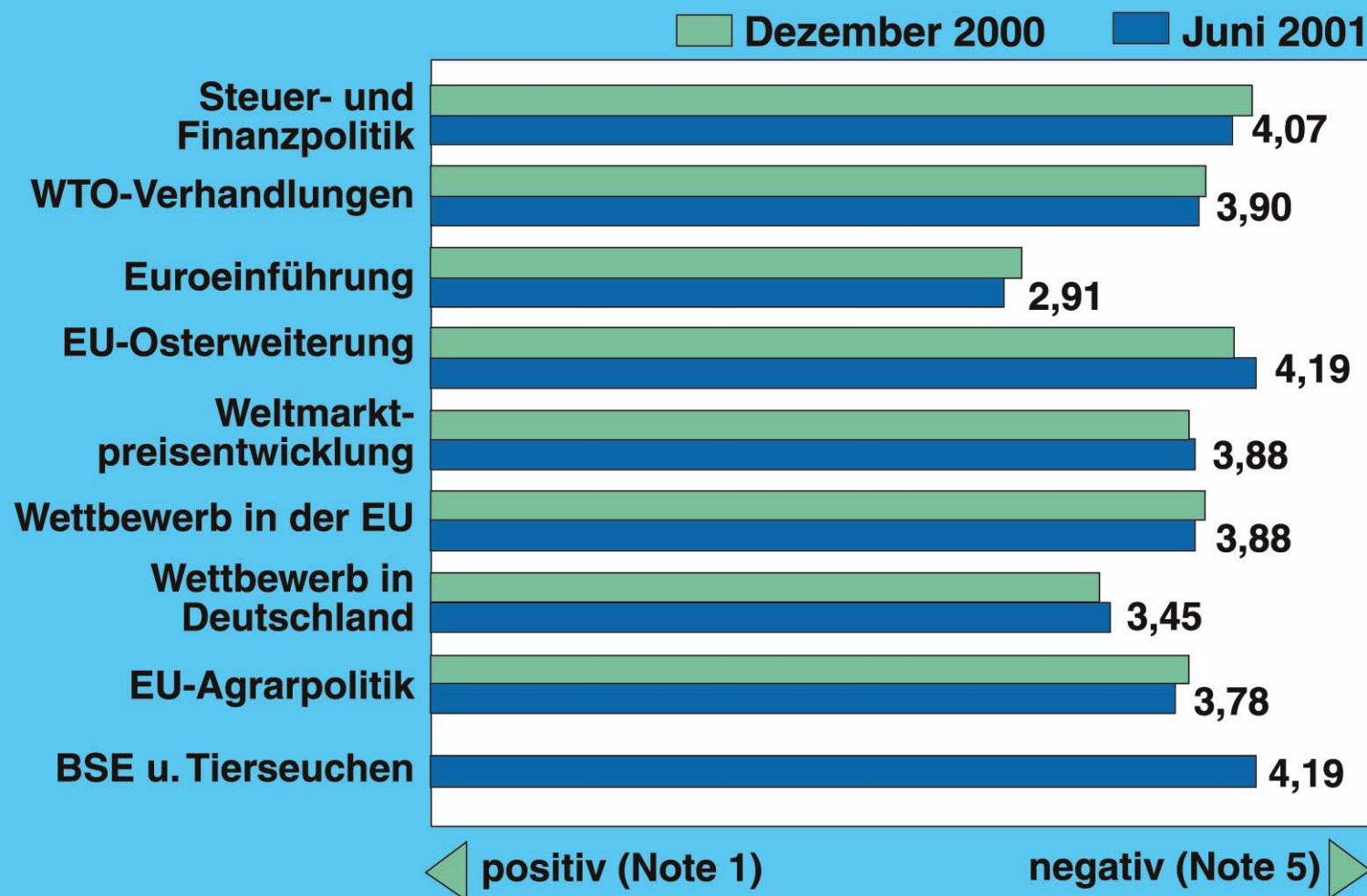
Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation Ihres Betriebes für die nächsten Jahre gegenüber der aktuellen Situation ?

Angaben in Prozent der Befragten



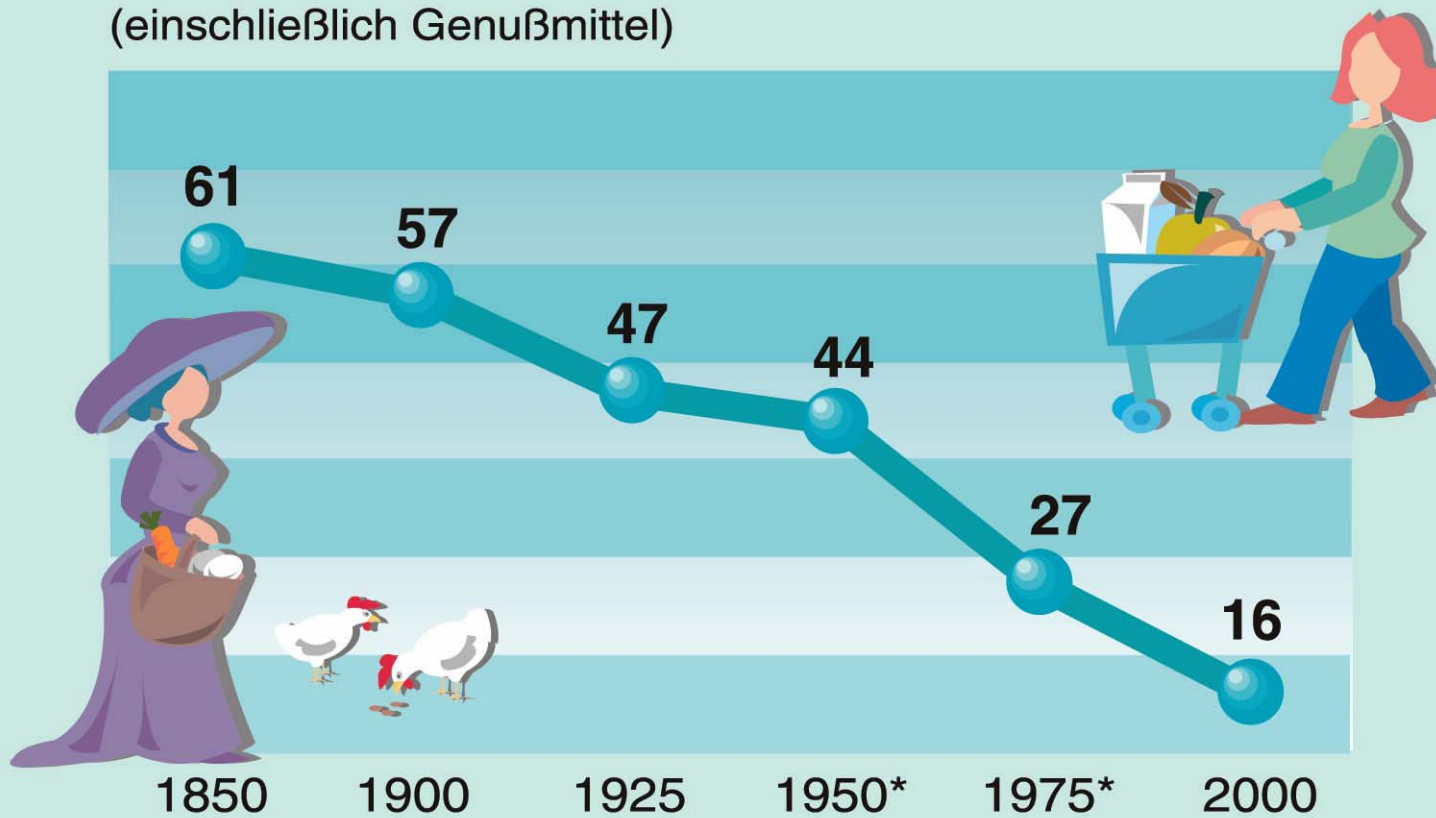
# Investitionstest Agrar – Rahmenbedingungen

Welchen Einfluß haben die nachfolgend genannten Rahmenbedingungen auf die Entwicklung Ihres Betriebes ?



# Nahrungsmittelausgaben in Deutschland

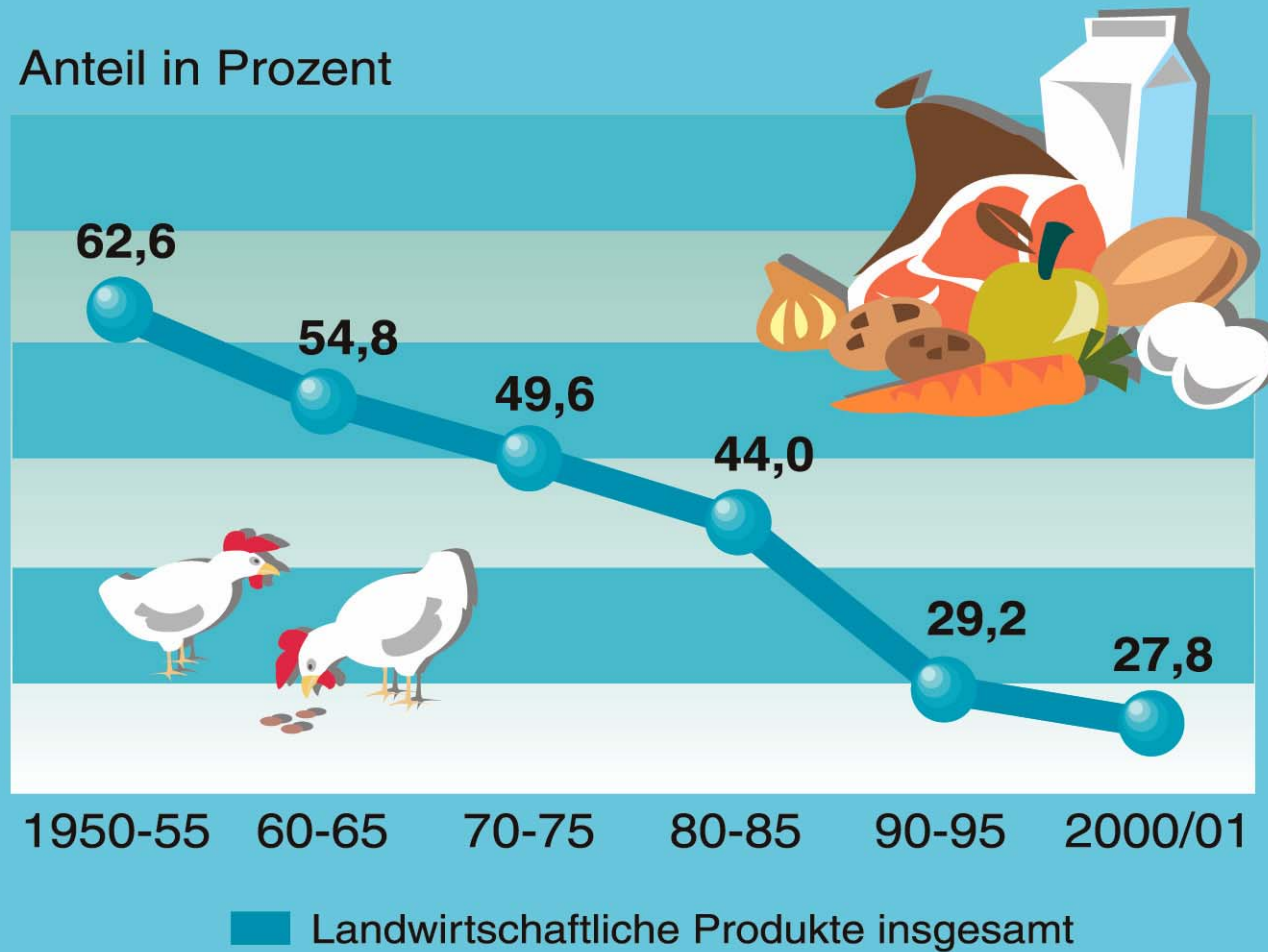
Anteil am privaten Verbrauch in Prozent  
(einschließlich Genußmittel)



\*) früheres Bundesgebiet

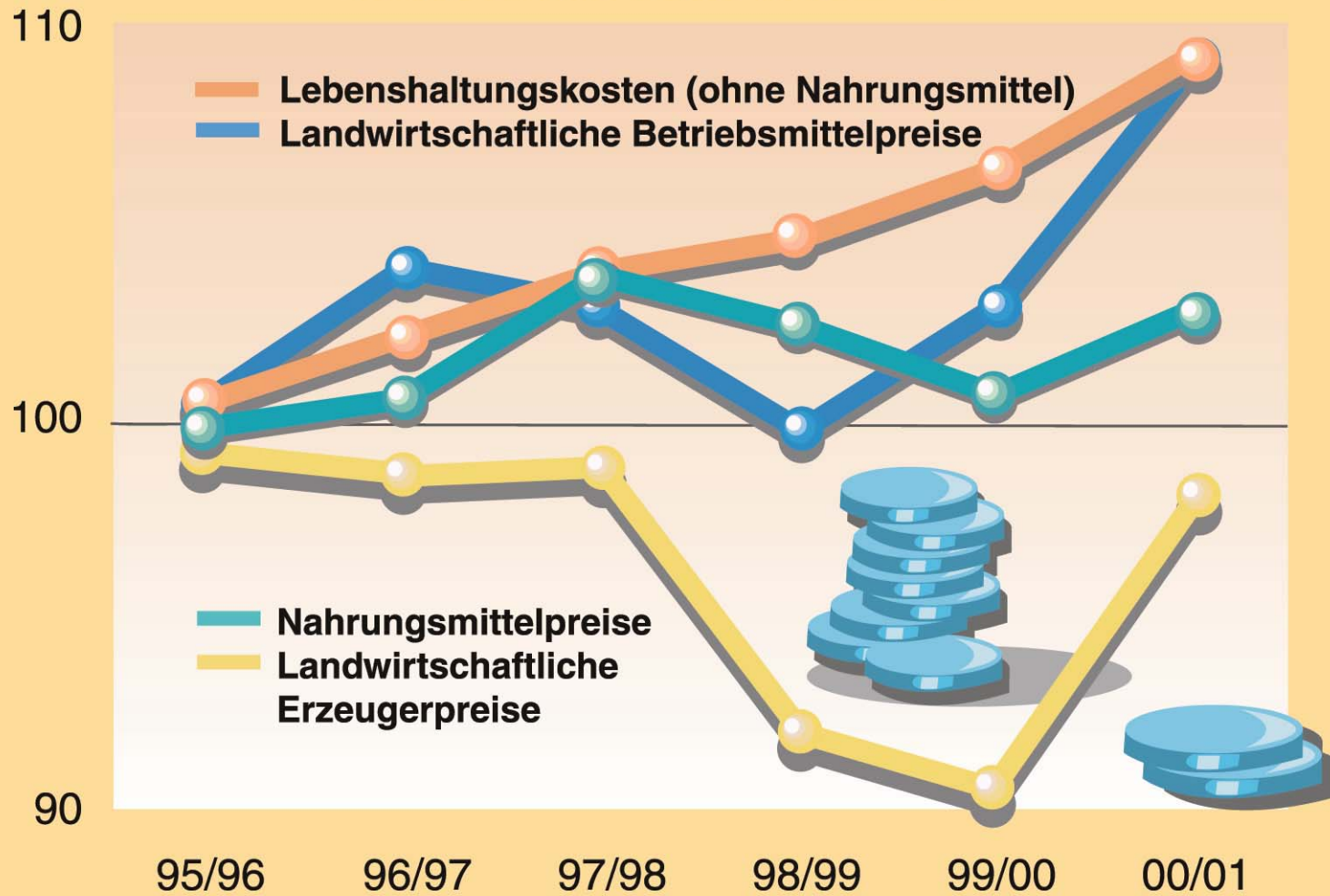
# Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben in Prozent

Anteil in Prozent



# Preisentwicklungen im Vergleich

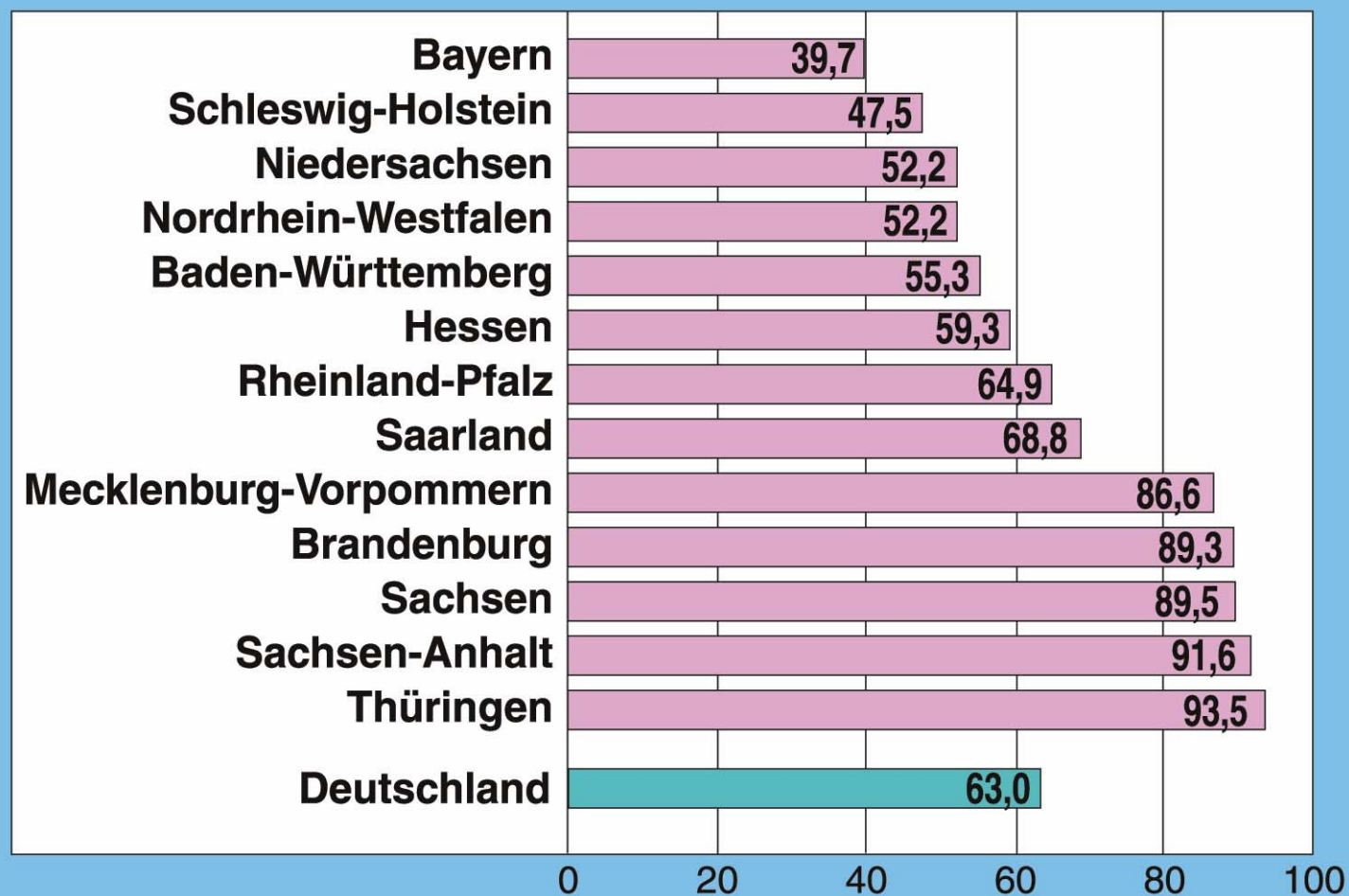
Indizes auf der Basis 1995 = 100



# Agrarstruktur

## Pachtflächenanteile nach Bundesländern

in Prozent der Gesamt-LF (1999)



## Betriebsgrößenstruktur in Niedersachsen

| Betriebsgröße   | 1960    | 1971    | 1983    | 1994   | 1999   |
|-----------------|---------|---------|---------|--------|--------|
| unter 30 ha LF  | 192.486 | 132.097 | 82.347  | 49.466 | 31.451 |
| 30-50 ha        | 14.602  | 19.436  | 20.923  | 14.734 | 11.209 |
| 50-100 ha       | 5.201   | 7.330   | 11.691  | 15.045 | 14.606 |
| 100 ha und mehr | 823     | 1.078   | 1.767   | 4.014  | 5.326  |
| $\Sigma$        | 213.112 | 159.941 | 116.728 | 83.259 | 62.592 |

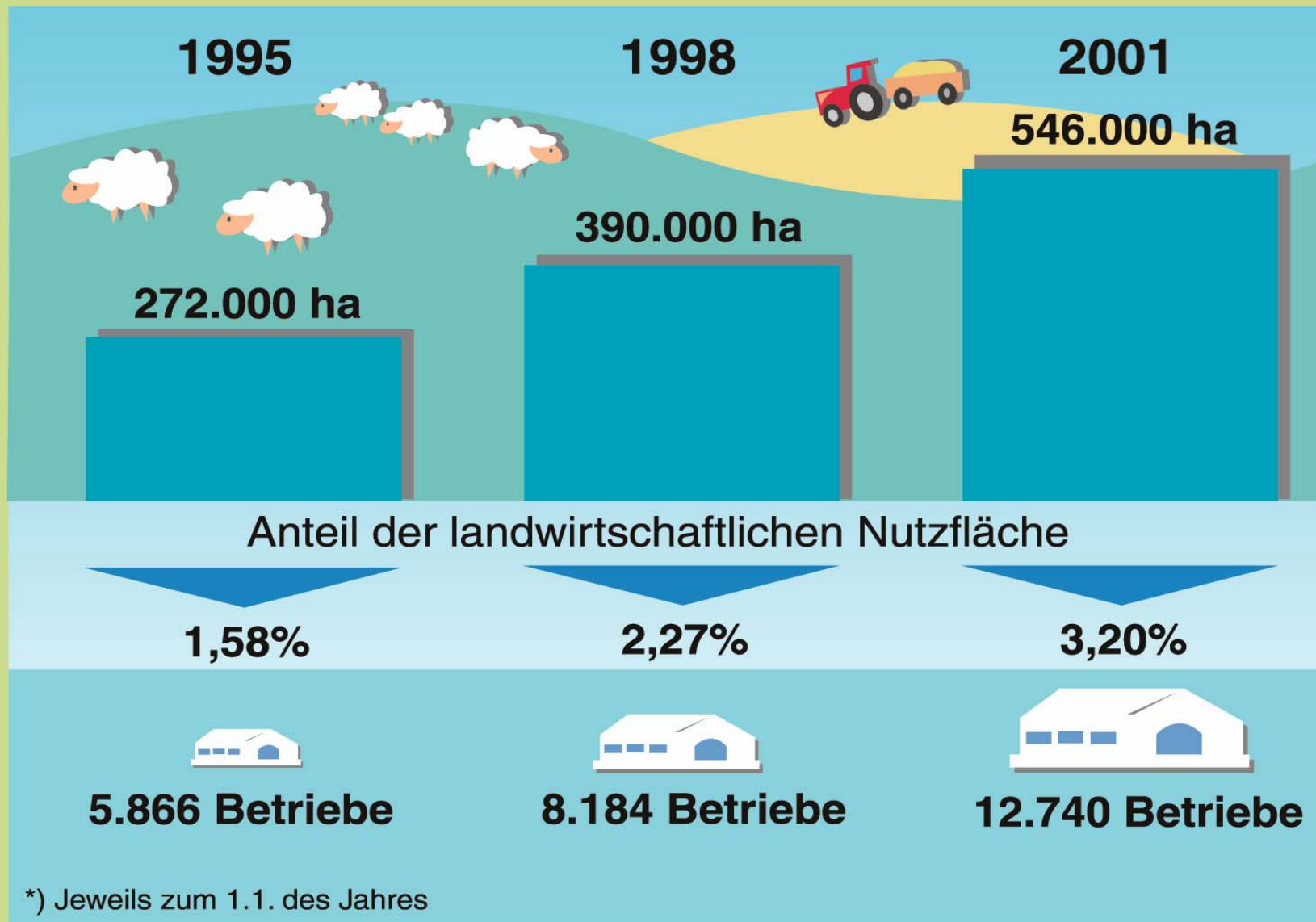
***Fazit: In den letzten 40 Jahren wurden 70 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen aufgegeben.***

***Die Wachstumsschwelle liegt derzeit bei 75 – 80 ha.***



**Das neue Bio-Siegel**  
für Produkte des ökologischen Landbaus

# Ökolandbau – Entwicklung von 1995 bis 2001\*



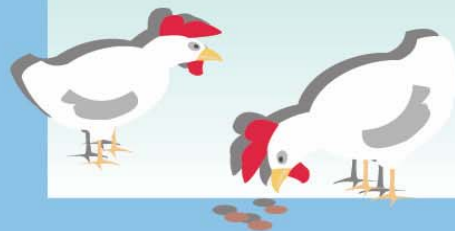
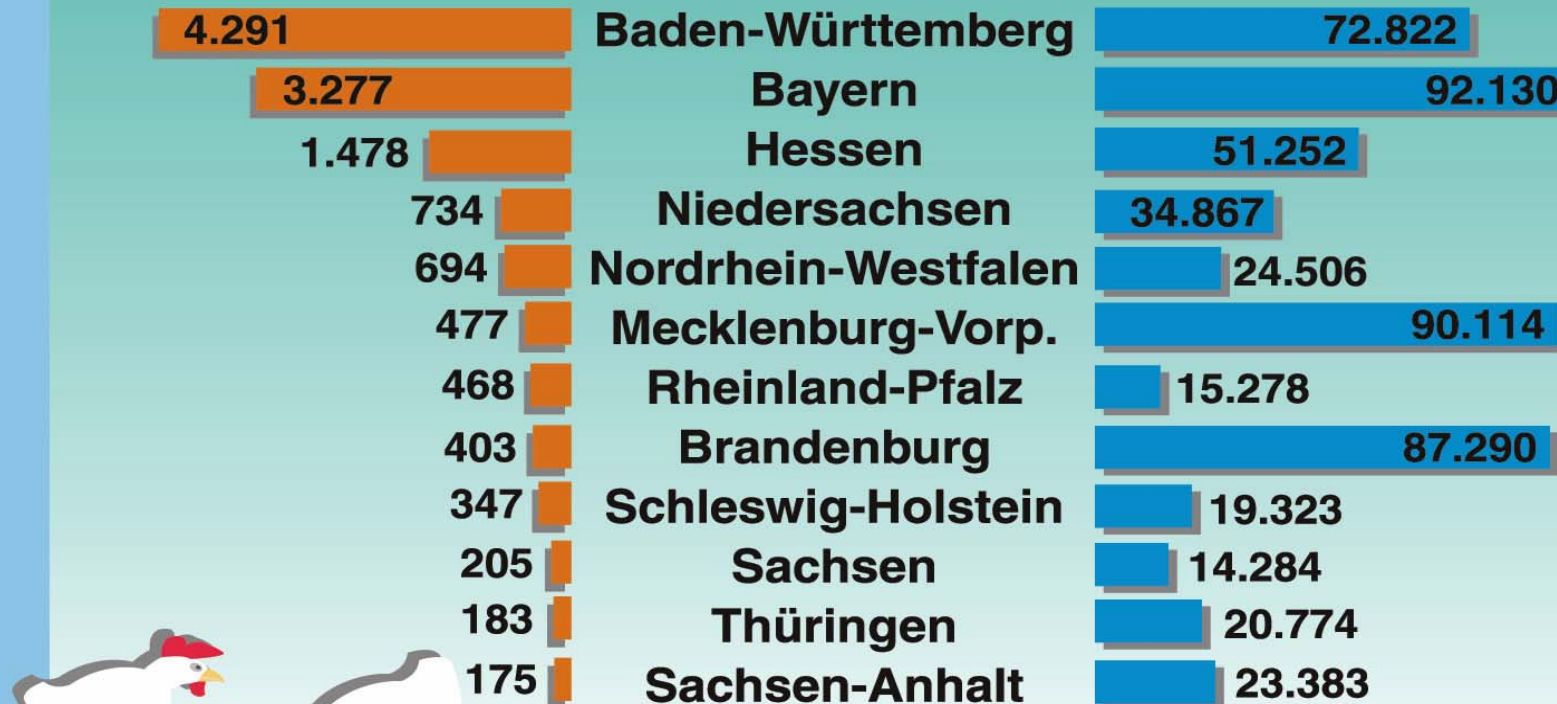
# Die Öko-Bauern in Deutschland 2001



Zahl der ökologisch wirtschaftenden  
landwirtschaftlichen Betriebe  
(nach EU-Ökoverordnung)



Gesamtfläche in Hektar



Stand: Anfang 2001

## **Mac Sharry – Reform 1992**

Zur Gewährleistung eines besseren Marktgleichgewichts muss eine neue Stützungsregelung geschaffen werden.

Dieses Ziel wird am besten dadurch erreicht, dass die gemeinschaftlichen Preise an die Weltmarktpreise angeglichen und hierdurch entstehende Einkommenseinbußen durch eine Ausgleichszahlung an die Erzeuger ausgeglichen werden.

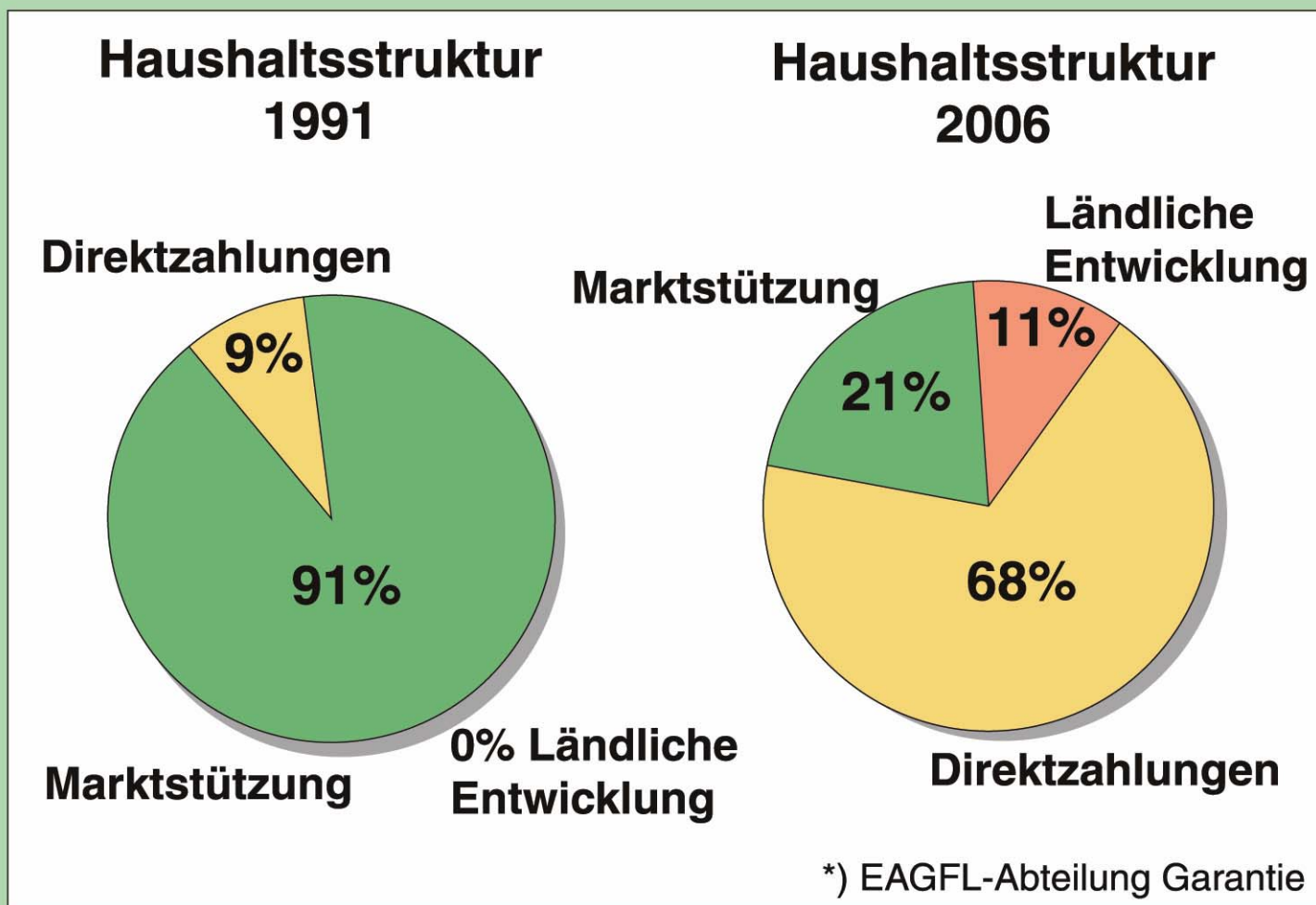
*Voraussetzung:* obligatorische Flächenstilllegung !

## **Agenda 2000**

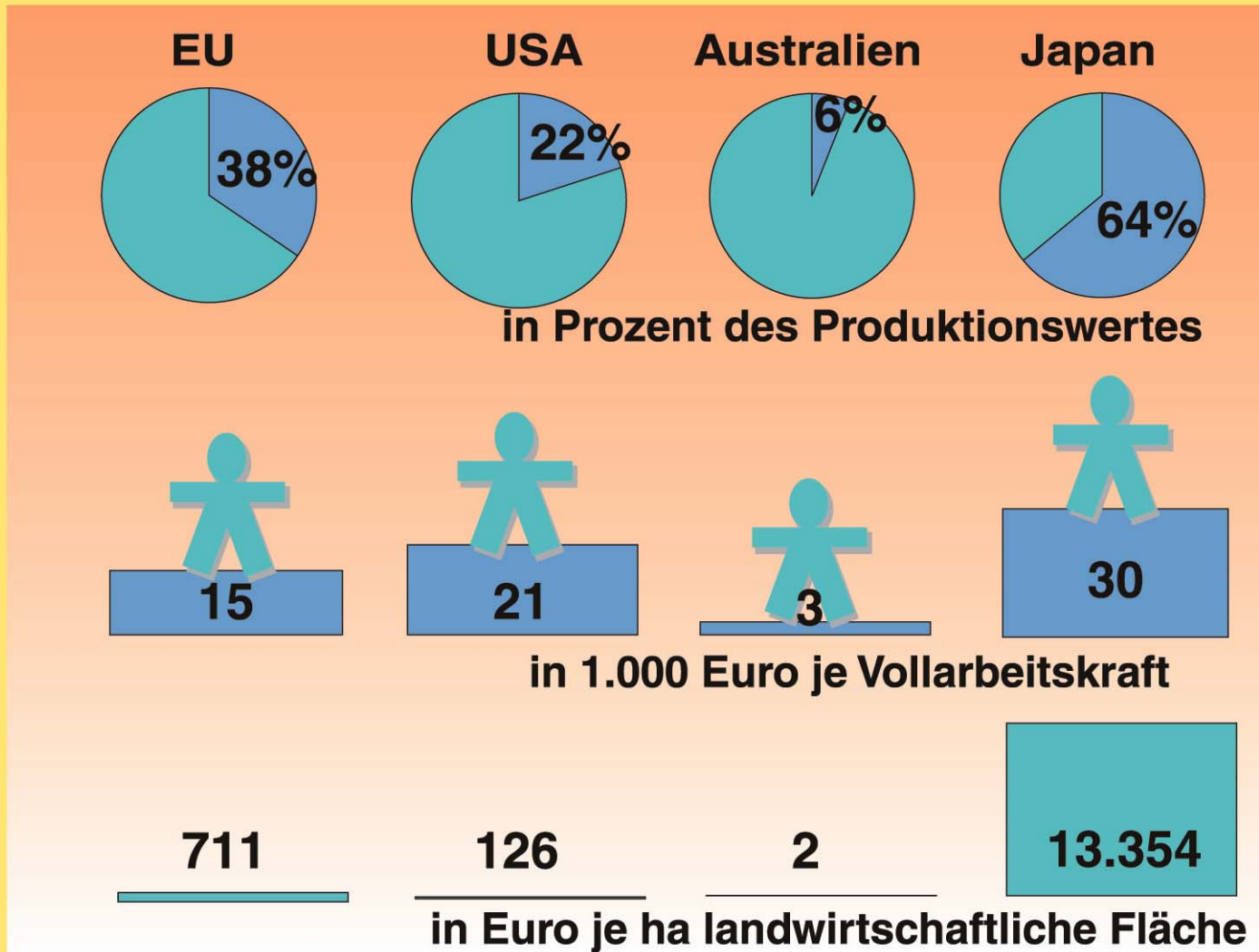
Weitere Senkung der Marktordnungspreise in 2 Stufen um insgesamt 15 %Teilausgleich in Höhe von 50 % dieser Preissenkungen durch Anhebung der Flächenzahlungen (im Ø).

*Voraussetzung:* obligatorische Flächenstilllegung !

## Agenda 2000 – Entwicklung des EU-Agrarhaushaltes\*



# Agrarstützung 2000 nach OECD-Definition



Quelle: OECD

© Agrimente 2002 – G020

# B e i t r i t t s l ä n d e r

E s t l a n d

P o l e n

S l o w e n i e n

T s c h e c h i s c h e R e p u b l i k

U n g a r n

Z y p e r n

L u x e m b u r g - G r u p p e  
V e r h a n d l u n g e n s e i t  
J u n i 2 0 0 0

L e t t l a n d

L i t a u e n

S l o w a k e i

M a l t a

-----

B u l g a r i e n

R u m ä n i e n

H e l s i n k i - G r u p p e  
V e r h a n d l u n g e n s e i t J u n i 2 0 0 1  
(o h n e B u l g a r i e n u n d R u m ä n i e n)

T ü r k e i

K e i n e V e r h a n d l u n g e n w e g e n  
o f f e n e r M e n s c h e n r e c h t s f r a g e n



V o r a u s s i c h t l i c h e r B e i t r i t t s t e r m i n f ü r 1 0 S t a a t e n i m  
J a h r 2 0 0 4

## Wirtschaftliche Kenndaten

|                  | EU - 15                        | EU - 25                        | Veränderung  |
|------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------|
| <b>Fläche</b>    | <b>3,2 Mio. km<sup>2</sup></b> | <b>4,1 Mio. km<sup>2</sup></b> | <b>+ 30%</b> |
| <b>Einwohner</b> | <b>375 Mio.</b>                | <b>450 Mio.</b>                | <b>+ 20%</b> |
| <b>BIP</b>       | <b>7.500 Mrd. €</b>            | <b>7.800 Mrd. €</b>            | <b>+ 4%</b>  |

## Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft

|                   | <b>Anteil der<br/>Landwirtschaft<br/>am BIP</b> | <b>Anteil der<br/>Landwirtschaft an<br/>den Beschäftigten</b> |
|-------------------|---|---|
| <b>EU</b>         | <b>1,5%</b>                                     | <b>4,7%</b>   |
| <b>POLEN</b>      | <b>6,9%</b>                                     | <b>24,4%</b>  |
| <b>TSCHECHIEN</b> | <b>3,5%</b>                                     | <b>5,4%</b>   |
| <b>UNGARN</b>     | <b>7,0%</b>                                     | <b>7,5%</b>   |

# Wo drückt die Bauern der Schuh ?

- 1. Durch die sog. Agrarwende sind neue Anforderungen im Tier-, Natur und Umweltschutz auf die Landwirtschaft zugenommen, die teilweise Investitionen erfordern, sicher aber die Produktion verteuern.**
- 2. Dies vor dem Hintergrund, dass die Einkommen vieler Landwirte immer noch deutlich hinter denen vergleichbarer Berufsgruppen zurückliegen.**
- 3. Die Produktionsstandards in der EU, mehr noch im Vergleich mit Drittländern, sind nicht harmonisiert und führen zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen.**
- 4. Einseitige Förderung von Öko-Landbau löst nicht die Probleme von derzeit über 95% der Landwirtschaft.**
- 5. Es ist absehbar, dass etablierte Öko-Pioniere unter Preisdruck der großen Lebensmittelketten geraten.**

## Welche Tendenzen zeichnen sich ab ?

- **Stärkere Liberalisierung der Märkte und zunehmender Wettbewerbsdruck**
- **Stärke Differenzierung in Qualitäts- bzw. Kostenführerschaft**
- **Größere Preis- und Einkommensschwankungen**
- **Rückgang der Bedeutung staatlicher Einflußnahme auf die Erlöse landwirtschaftlicher Betriebe**
- **Weiterer technischer Fortschritt: züchterisch, mechanisch, organisatorisch**
- **Weltweit steigende Nachfrage nach Agrarprodukten**

# Wie können Landwirte sich anpassen ?

Alternative 1: Betriebliches Wachstum in Verbindung mit strikter  
Kosten- und Marktorientierung  
Stichwort: **Kostenführerschaft**

Alternative 2: Höhere Wertschöpfung durch Produktion von  
Spezialitäten  
Stichwort: **Qualitätsführerschaft**

Alternative 3: Aufbau oder Aufnahme neuer Tätigkeitsfelder:  
Spezialisierung auf Dienstleistungen, politische Förderung

Alternative 4: Auslaufen lassen des Betriebes, Sicherung  
des vorhandenen Kapitals

# Schlussfolgerungen und Zusammenfassung

1. Die jüngsten Lebensmittelskandale, allen voran BSE, haben zu einer tiefen Verunsicherung der Verbraucher geführt.
2. Medien haben durch Sensationsberichterstattung hierzu genauso beigetragen wie die Politik durch Schuldzuweisungen, Vorverurteilungen und überzogenen Aktionismus.
3. WTO und Osterweiterung werden eine weitere Liberalisierung des Agrarhandels und einen Abbau der EU-Agrarstützung mit sich bringen.
4. Zukunftsorientierte landwirtschaftliche Unternehmer erwarten klare politische Weichenstellungen, die für einen überschaubaren Zeitraum verlässlich sein müssen, um Investitionen auf solider Grundlage verantworten zu können.
5. Bei immer stärkerer Globalisierung gibt es keinen völlig eigenständigen Weg der deutschen Agrarpolitik. Wettbewerbsaspekte müssen stärker berücksichtigt werden.